



Vorlage Nr. 23-O-08-0032

Tagesordnungspunkt 4

der öffentlichen Sitzung des Ortsbeirates des Ortsbezirkes Wiesbaden-Bierstadt am 15. Februar 2024

Umbenennung Alban-Köhler-Straße in Anna-von-Doemming-Straße (LINKE)

Antrag der Fraktion Die LINKE:

Handlungsempfehlung:

Die Historische Fachkommission zur Überprüfung nach Personen benannter Verkehrsflächen, Gebäude und Einrichtungen der Landeshauptstadt Wiesbaden beschließt einstimmig, dass eine Aufrechterhaltung einer Namensgeberschaft nach Alban Köhler diskussionswürdig ist, das Ansehen der Landeshauptstadt Wiesbaden bei einer Beibehaltung der Namensgeberschaft gleichwohl nicht beschädigt würde. Es wird keine abschließende Umbenennungsempfehlung abgegeben.

Zur Begründung:

Alban Köhler hat mehreren nationalsozialistischen Organisationen (NSDAP, SA, NSFK, NSRL, NSDÄB, NSDAP-Hauptamt für Volksgesundheit, NS-Altherrenbund, Kraft durch Freude und berufsbedingt der Reichsschrifttumskammer angehört. Er war als Sanitätstruppführer Funktionsträger in der SA und im NSFK. Er setzte sich damit aktiv für den nationalsozialistischen Staat ein. Auch hat er sich mit seiner Mitgliedschaft im „Stahlhelm - Bund der Frontsoldaten“ in einer völkisch-nationalistischen Gruppe betätigt. Alban Köhler übernahm eine Führung von SA-Männern durch die Ausstellung „Volk und Rasse“ und artikulierte dadurch öffentlich die nationalsozialistische Ideologie. Ein darüber hinausgehendes aktivistisches Verhalten oder eine ideologische Nähe zum Nationalsozialismus konnten anhand der verfügbaren Quellen nicht belegt werden.

Wer ist Anna von Doemming?

Von Doemming übernahm als Erstgeborene von sieben Geschwistern früh Verantwortung für ihr Leben. Nach dem Tod des Vaters 1858 lebte die Familie in Berlin. Hier konnte von Doemming kostenfrei die Luisenstiftung besuchen und sich als Internatsschülerin auf das Lehrerinnenexamen vorbereiten. Höhere Bildungsmöglichkeiten für Mädchen und Frauen bestanden zu dieser Zeit kaum. Wollten Frauen sich mit den ihnen zugedachten gesellschaftlichen Aufgaben nicht begnügen und strebten sie nach qualifizierter Bildung, eröffnete der Abschluss an einem Lehrerinnenseminar die Chance, nach weiteren Prüfungen in der Schweiz oder in Amerika eine Zugangsberechtigung zum Studium zu erlangen.

Beeinflusst durch den im »Frauen-Anwalt« erschienenen Aufsatz »Frauen als Zahnärzte« - vielleicht auch ausgelöst durch ein Zusammentreffen mit Henriette Hirschfeld, der in Berlin praktizierenden ersten deutschen Zahnärztin - beschloss von Doemming, Zahnärztin zu werden. 1879 verließ sie Deutschland, um in Amerika am Pennsylvania College of Dental Surgery zu studieren. Die theoretische und praktische Ausbildung am College dauerte zwei Jahre. Unterrichtseinheiten in operativer, konservativer und mechanischer Zahnheilkunde und die Vermittlung naturwissenschaftlicher Grundlagen standen auf dem Studienplan, dazu Chemie und Pharmakologie sowie Anatomie und Physiologie. Zu den praktischen Übungen gehörten die

Behandlung von Patienten und die Anfertigung technischen Laborarbeiten. Am 26.02.1881 schloss von Doemming das Studium mit der Berufsbezeichnung »Doctor of Dental Surgery« ab.

Nach Deutschland zurückgekehrt, beschloss sie, sich in der »blühenden Kurstadt Wiesbaden« als erste Wiesbadener (14. deutsche) Zahnärztin niederzulassen, wo sie bis 1909 praktizierte und sehr gut verdiente. Ihr Name war auch eng verbunden mit dem engagierten Kampf für Frauenrechte. Mit Begeisterung und Sachverstand arbeitete sie für das erste deutsche Mädchengymnasium in Karlsruhe, den bundesweiten Verein Frauenbildung und Frauenstudium, den Bund Deutscher Frauenvereine und initiierte in Wiesbaden unterschiedlichste frauenpolitische Aktivitäten, wie z. B. die Gründung des Damenclubs.

Um 1909 zog von Doemming mit ihrer Freundin Clothilde Hertzog nach Niedernhausen in eine von Friedrich von Thiersch erbaute Villa. 1914 kam sie zurück nach Wiesbaden und lebte als Rentnerin in der Frankfurter Straße 31. Von Doemming wurde in Oberursel begraben. (<https://www.wiesbaden.de/microsite/stadtlexikon/a-z/doemming-anna-von.php>)

Persönliche Stellungnahme:

Nach sorgfältiger Prüfung der vorliegenden Informationen zur Namensgeberschaft von Alban Köhler halte ich es für sinnvoll und angemessen, eine Veränderung in Erwägung zu ziehen. Alban Köhler war Mitglied mehrerer nationalsozialistischer Organisationen und trat aktiv für die nationalsozialistische Ideologie ein. Sein Engagement in der SA und im NSFK sowie seine Führung von SA-Männern durch eine Ausstellung, die die nationalsozialistische Weltanschauung propagierte, sind klare Indikatoren für seine Unterstützung des nationalsozialistischen Regimes. Auch wenn keine weiteren aktivistischen Handlungen oder eine ideologische Nähe über die verfügbaren Quellen nachweisbar sind, ist allein sein bisher bekanntes Engagement ausreichend, um eine Diskussion über die Aufrechterhaltung seiner Namensgeberschaft zu rechtfertigen.

In Anbetracht der historischen Verantwortung und des Bekenntnisses zu demokratischen Werten wäre eine Beibehaltung des Namens "Alban Köhler" für eine Straße in Wiesbaden-Bierstadt nicht im Einklang mit den Prinzipien der Achtung der Menschenrechte und der Ablehnung von totalitären Ideologien. Eine solche Verbindung könnte das Ansehen der Landeshauptstadt Wiesbaden beeinträchtigen und sollte daher überdacht werden.

Als Alternative schlage ich vor, die Namensgeberschaft zu überprüfen und in Erwägung zu ziehen, eine Persönlichkeit mit positiven Werten und einem bedeutsamen Beitrag zur Gesellschaft zu würdigen. In diesem Zusammenhang möchte ich die herausragende Persönlichkeit Anna von Doemming vorschlagen.

Anna von Doemming war nicht nur die erste Wiesbadener Zahnärztin, sondern auch eine engagierte Frauenrechtlerin. Ihr Wirken für das erste deutsche Mädchengymnasium in Karlsruhe, den bundesweiten Verein Frauenbildung und Frauenstudium sowie ihre Initiierung verschiedenster frauenpolitischer Aktivitäten machen sie zu einer imposanten Persönlichkeit, die die Werte von Gleichberechtigung und Bildung verkörpert.

Die Umbenennung könnte nicht nur dazu beitragen, das historische Erbe der Stadt positiv zu gestalten, sondern auch ein Zeichen für die Anerkennung und Wertschätzung von Frauen in der Geschichte setzen. Das Loch das Alban Köhler hinterlassen wird, könnte perfekt von der ersten Zahnärztin in Wiesbaden gefüllt werden.

Protokollnotiz Nr. 0005

Der Antrag wird von der antragstellenden Fraktion bis zu einer Wiederanmeldung für die Tagesordnung zurückgestellt.

Im Rahmen der Diskussion zur Entscheidungsfindung des Ortsbeirats soll der Antrag Berücksichtigung finden.

+

+

Verteiler:

1005

Wv + z.d.A.

Dr. Gebauer
stv. Vorsitzender